

Altern in der Stadt

Dr. Jürgen Richter

Diplom - Gerontologe

Diplom - Sozialpädagoge (FH)

Altern und Alter sind heterogen

- Faktoren: Lebenslauf
Geschlecht
Ethnizität
Religion
Schicht
sexuelle Orientierung
Lebensstil

Altersbegriff

- Kalendarisch / Chronologisch
- Biologisch
- Psychologisch
- Soziologisch

Altersbilder

Positiv

- Aktiv
- “verschmitzt“
- erfahren

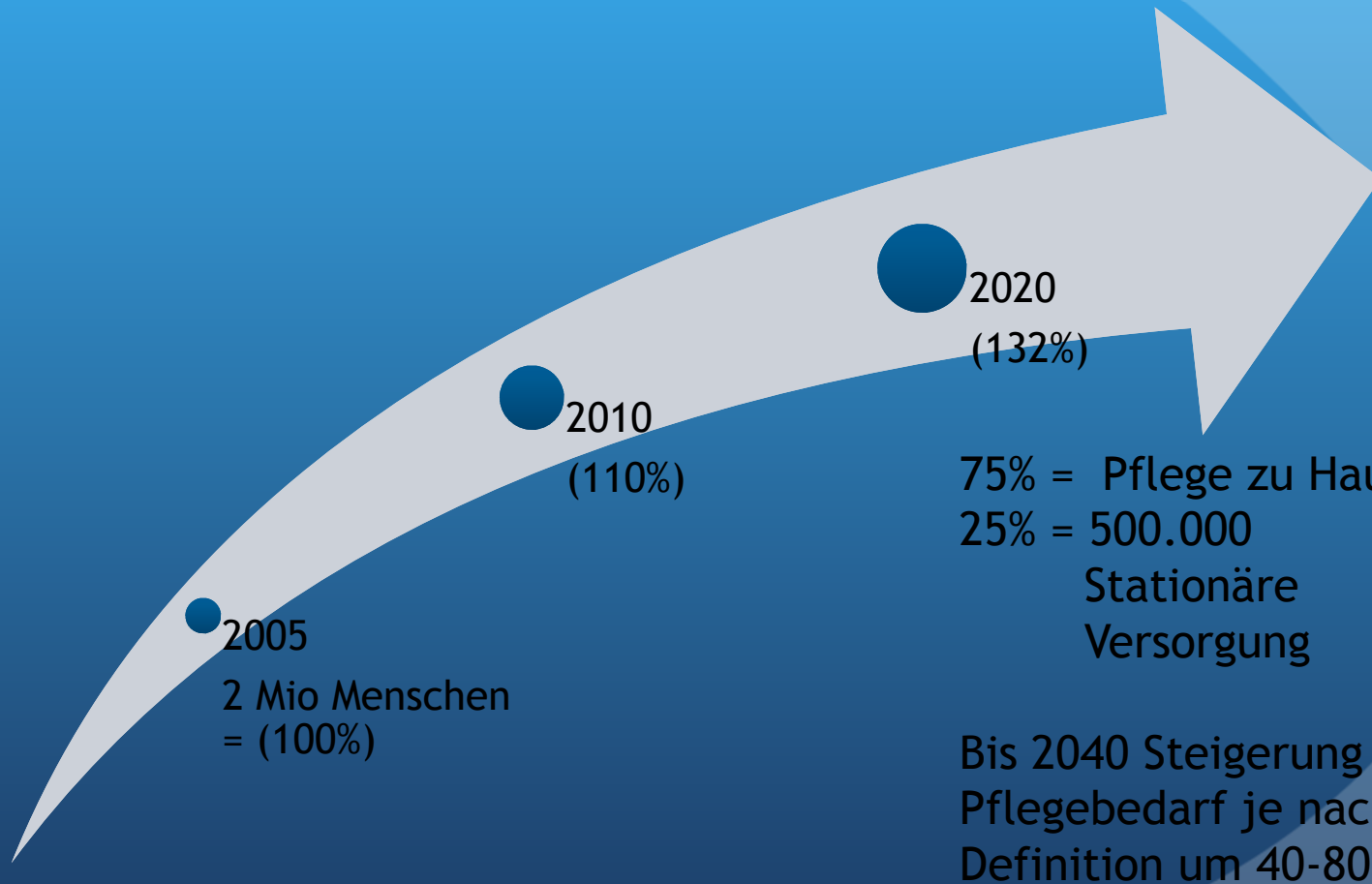
Negativ

- “verwirrt“
- “Griesgram“
- Einsiedler

Altern in der Stadt

- viele Alleinlebende
- Kinderlosigkeit verbreitet
- Geringere intergenerationale Koresidenz
(weniger Familienkontakte)
- höhere Bildungsniveaus
- höhere weibliche Erwerbstätigkeit
- höhere Einkommen
- Individualisierte Lebensstile weiter verbreitet
- Infrastrukturvorteile

Prognose Entwicklung Pflegebedürftigkeit



Veränderungen bei Unterstützung + Pflege

- Kinder : städtische Alte häufiger kinderlos + weniger koresident
- Nachbarn / Bekannte
- Partnerschafts- + Haushaltsstrukturen
- Künftige Entwicklung der Gesundheit Älterer
- Künftige Entwicklung der Unterstützungsnachfrage Älterer

Hilfepotentiale

- 1. Hilfe durch Familie
- 2. Hilfe durch formelle Dienstleister (Substitution der Hilfe durch Familie vs. adjuvante Wirkung)
- 3. Neue Hilfsformen
 - Zeittausch - Ringe
 - genossenschaftl. Strukturen
- Stadt: geringere Potentiale privater Versorgung
- Land: Mangel an Verkehrs- + Dienstleistungsinfrastrukturen

Maßnahmen

- Bestandsaufnahme bestehender Strukturen + Angebote
- Erhebung eines sozialraumbezogenen “Atlas der Bedarfe“
- Beteiligung der Akteure im Stadtteil
- Betroffene als Experten

Ziel: Verbleiben im Stadtteil / angestammtes Wohngebiet

- Wohnsituation
- Wege / Topographie im Stadtteil
- Ärztliche und pflegerische Versorgung
- Soziale Netzwerke
- Einkaufsmöglichkeiten / Dienstleistungen
- Verkehrsanbindung

Grundlagen von Partizipation I

- Aktives Altern vs. Belastung
- Alte wollen in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden
- Partizipation auf kommunaler Ebene (Experten der eigenen Lage)
- Ältere Menschen haben Potentiale
- Attraktive Formen der Bürgerbeteiligung
(transparent, dialogorientiert, bürgernah)

Grundlagen von Partizipation II

- Teilhabe unabhängig von Geschlecht / Bildung / Einkommen / Ethnie
- Kooperation Freiwilliger + Hauptamtlicher (Qualifizierung von Ehrenamt + gesellschaftliche Anerkennung)
- Beteiligungsfreundliche, "barrierefreie" Infra- + Kommunikationsstruktur

Kommune als Motor einer aktiven Altenpolitik

- Partizipative Bedarfsermittlung + -analyse ist Voraussetzung
- Verschiedene Akteure Parteien / Gewerkschaften / Kirchen / Sozialverbände / Selbsthilfenetzwerke einbeziehen
- Förderung des Ausbaus von Netzwerken (Seniorenbüros, Freiwilligen - Agenturen, Selbsthilfekontaktstellen)
- Hohe Wertschöpfung und Sinnstiftung durch bürgerschaftliches Engagement

Politische Partizipation

- Berücksichtigung älterer Menschen in allen Gremien
- Ausgewogenheit Alter / Geschlecht
- Förderung von Kandidaturen älterer Menschen für Stadtparlamente etc.
- Information + Mitspracherechte für Seniorenbeirat (Direktwahl!)

Wohnen

- Bedarfs + Bestandsanalyse
- Wohnungsanpassung
- Unterstützung von generationsübergreifendem Wohnen
- Barrierefreiheit → Aktionsradius erhalten
- lokale, generationsübergreifende + interkulturelle Aktivitätszentren

Nachbarschaftshilfe + Dienstleistungen

- Sozialraumbezogenheit
- Selbstorganisierte Projekte stimulieren + unterstützen
- Abstimmung der Hilfssysteme zwischen den einzelnen Anbietern
- Frühwarnsysteme für unentdeckte Bedarfslagen
- Vertreten der Verbraucherinteressen Älterer
- Gesundheitsfördernde Angebote für Ältere (Seniorenport)

Bildung + Kultur

- VHS / Seniorenakademie
- Erweiterung der Zugänge zu Bildung
- Qualifizierung für das Ehrenamt

Beispiele aus dem Maßnahmenkatalog der partizipativen Altersplanung in Frankfurt / M.

- Runde Tische / Stadtteilkonferenzen
- Durchmischte Wohnformen
- Ausbau der Palliativpflege
- Stadtteil - “Masterpläne“
- Leitstelle “Älterwerden“
- Quartiersbudgets
- Kultursensibilität
- Nachrüsten von Aufzügen

Vielen Dank für
Ihre/Eure
Aufmerksamkeit!